

## X. Spiritualität entwickeln

### 1. Stufe. 1. Einstieg: „Sich der Schönheit öffnen“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung  | Kulturelle Beiträge   | Grundlagen des christlichen Glaubens  |  |   |
|---|---|---|--|---|
|   |   | Glauben   | Feiern   | Leben   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Was ist für mich schön oder unschön?</li> <li>○ Welche Kriterien bestimmen für mich, was schön oder geschmacklos ist?</li> <li>○ Das Schöne und Unschöne wahrnehmen: Bedeutung und Auswirkungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Schöne als Ausdruck der Religiosität in der Geschichte und den verschiedenen Kulturen</li> <li>○ Verschiedene Arten des Schönen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• je nach Kultur</li> <li>• je nach Person verschieden empfunden (subjektiv!)</li> </ul> </li> <li>○ Das subjektive Werten („ich mag“ oder „ich mag nicht“) hinterfragen</li> <li>○ Die Schönheit der Natur bewundern und als Ort der Ruhe, der Selbstfindung und Innerlichkeit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Schönheit der Schöpfung als Werk und Sieg über das Chaos (<a href="#">Gen 1,1–31</a> ; <a href="#">Ps 8</a>)</li> <li>○ Die Schönheit der Schöpfung lässt uns Gottes Größe entdecken (<a href="#">Ps 104</a>)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Bedeutung der „äußeren“ Zeichen der Schönheit in der Liturgie: Farben, Düfte, Dekoration, Musik, Gesten</li> <li>○ Das Hohelied der Schöpfung des hl. Franz von Assisi ist ein Lobpreis auf die Schönheit der Schöpfung</li> <li>○ Die Bedeutung des Herzens im Gebet: mit ihm danken und loben wir Gott für die Schönheit der Schöpfung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Schönheit der Schöpfung ist ein Geschenk an die Menschen</li> <li>○ Als Gläubige sind wir aufgerufen, die innere Schönheit in jedem Menschen zu sehen</li> <li>○ Die Schönheit im Herzen der Menschen wahrnehmen und lieben</li> </ul> |

# 1. Stufe 2. Einstieg: „Schönes erschaffen“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung  | Kulturelle Beiträge  | Grundlagen des christlichen Glaubens  |   |   |
|---|--|---|---|---|
|   |  | Glauben   | Feiern  | Leben   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterschiedliche kreative Werke der Schüler<br/>z.B. „<i>Emmaus</i>“ (Arcabas), <i>Bibel in Ton</i> (Heinz Thess)</li> <li>○ Reaktionen bzgl. dieser Arbeiten: Gefühle, Grenzen, Schwierigkeiten, Austausch</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Als Einstieg: Künstler befragen</li> <li>○ Kreativ sein erfordert den ganzen Menschen (körperlich und geistig)</li> <li>○ Das „Schöne“ in der kreativen Darstellung. Das Staunen als Voraussetzung für das Schönheitsempfinden</li> <li>○ Das „Schöne“ in den verschiedenen Kulturrichtungen</li> <li>○ Künstlerische Tätigkeiten ermöglichen dem Menschen, seine Gefühle und seine Spiritualität auszudrücken (z.B. Marc Chagall, Antonio Gaudi ... s. auch Artothek: <a href="http://www.rpi-virtuell.net/artothek/foyer.htm">www.rpi-virtuell.net/artothek/foyer.htm</a>)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Jesus schaut stets auf die innere Schönheit des Menschen, um ihn aufzurichten und zu erneuern (Joh 8,1–11)</li> <li>○ Christus, der durch das Böse entstellt wurde, nimmt alles Leid der Welt auf sich; er verwandelt es zu einer neuen Schönheit (Mk 9,2–10)</li> <li>○ Die neue Welt Gottes (Offb 21,1–6)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Bedeutung einer einfachen und schönen Liturgie, besonders in Texten und Gebeten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Sinn für das Schöne kann uns zu tiefen Begegnungen und respektvollerem Handeln führen</li> <li>○ Wohlwollende Blicke und Worte sind wichtig, um den Anderen aufzurichten und „seine“ Schönheit erkennen zu lassen (Lk 10,29–37)</li> <li>○ Das Wohlwollen: ein Geschenk der Güte für sich und den Anderen</li> <li>○ Der Mensch ist eingeladen, an der Schönheit der Schöpfung als Mit-schöpfer teilzuhaben</li> <li>○ Zeugen von gestern und heute (z.B.: Gotthard Graubner „<i>Zyklus zu Franz von Assisi</i>“)</li> </ul> |

## 2. Stufe 1. Einstieg: „Sich der äußeren Wirklichkeit stellen“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung   | Kulturelle Beiträge  | Grundlagen des christlichen Glaubens  |  |   |
|--|--|---|--|---|
|  |  | Glauben   | Feiern   | Leben   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Suche nach Sinn lässt mich die Welt entdecken. Reale Wahrnehmung oder Wunschbild?</li> <li>○ Die Begegnung mit dem Anderen: Chance und/oder Hindernis. Was baut mich auf, was lähmt mich und schadet mir?</li> <li>○ Meine persönliche und meine Familiengeschichte: was nehme ich an, was lehne ich ab?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Utopie und Wirklichkeit (Thomas Morus: „<i>Utopia</i>“; Machiavelli: „<i>Der Fürst</i>“)</li> <li>○ Wie „reagiere“ ich: was bewegt mich, was fühle ich? kann ich mich öffnen?</li> <li>○ Psychologische Erklärungen: typische väterliche und mütterliche Eigenarten</li> <li>○ Nutzen und Grenzen der Institutionen: die Autorität als positive Instanz und die Notwendigkeit der Gesetze oder Verbote</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Darstellung Gottes als Vater (Gen 2,16–17; Ex 20,1–17; Mt 6,9–13; Röm 8,14–17) und Mutter (Ps 86, 103; Jes 49,13–17)</li> <li>○ Jesus, Gottes Sohn, ist in ständiger Beziehung zu seinem Vater, <i>abba</i> als geschlechtsloses Lallwort (Mt 16,13–20; Mk 15,39)</li> <li>○ Jesus erhält seine Identität von anderen (Mt 15,21–28)</li> <li>○ Jesu Bezug zum Judentum (Mk 1,14–27)</li> <li>○ Unsere Sohnschaft gründet auf Jesu Sohnschaft (Röm 8,14–17; Gal 3,23–29)</li> <li>○ Das göttliche Königreich: „schon da und noch nicht da“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Vaterunser: <ul style="list-style-type: none"> <li>• das beherzte Gebet der Söhne und Töchter</li> <li>• „<i>Dein Reich komme</i>“</li> </ul> </li> <li>○ Die christliche Liturgie ist Feier des „jetzt schon“ und des „noch nicht da“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Als Sohn des Vaters leben bedeutet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brüderlichkeit leben, besonders in Bezug auf die Kleinen und Bedürftigen</li> <li>• einen kritischen Blick auf die Wirklichkeit haben</li> <li>• „gegen den Strom schwimmen“</li> </ul> </li> </ul> |

## 2. Stufe 2. Einstieg: „Eigene Möglichkeiten entdecken“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung  | Kulturelle Beiträge   | Grundlagen des christlichen Glaubens   |  |   |
|---|---|--|--|---|
|   |   | Glauben  | Feiern   | Leben   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Schwierigkeit, sich selbst zu kennen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● hin und her gerissen sein?</li> <li>● zwiespältig?</li> <li>● widersprüchlich?</li> <li>● Selbstbild?</li> </ul> </li> <li>○ Der Sinn des Lebens: haben oder nicht haben, wollen oder nicht wollen, suchen oder nicht suchen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● verschiedene Möglichkeiten und Sichtweisen</li> <li>● welchen Sinn kann es geben?</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Verschiedene Methoden „sich selbst (wieder)zu finden“ (Entspannung, Yoga, Zen usw.)</li> <li>○ Bedeutung und Abenteuer der (Wieder)Entdeckung der Natur:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Respekt</li> <li>● Schutz</li> <li>● Bewusstsein</li> </ul> </li> <li>○ In der Natur findet der Mensch zu seiner Spiritualität</li> <li>○ Verschiedene Formen der „Spiritualität“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gemeinsamkeiten und Unterschiede</li> <li>● Gefahren, Nutzen, Experiment</li> </ul> </li> <li>○ Klarstellung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Schicksal/Bestimmung</li> <li>● Vorherbestimmung/Freiheit</li> </ul> </li> <li>○ Selbsterkenntnis bleibt immer ein Geheimnis</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gott glaubt an den Menschen und möchte, dass er seine ungeahnten Möglichkeiten ausschöpft:               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Moses (Ex 3,7–12)</li> <li>● Jeremias (Jer 1,4–10)</li> <li>● Elias (1Kön 19,1–8)</li> </ul> </li> <li>○ Jesus schöpft Kraft aus dem Gebet (Mk 1,35; 6,31; Lk 6,12; Lk 9,18)</li> <li>○ Gottes Stärke ist nicht die Kraft. Es ist Bescheidenheit, Umsicht, Demut, Entäußerung (1Kön 19,8–13; Mk 15,33–39; Phil 2,6–11): Macht in der „Ohn-Macht“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das Gebet und die Sakramente als Quelle des Lebens</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wahre Stärke muss sich nicht manifestieren, sondern liegt in der Annahme der eigenen Schwächen (1Kor 1,17–31)</li> <li>○ Ein gutes Selbstvertrauen befähigt uns, unser Leben zu gestalten</li> </ul> |

### 3. Stufe 1. Einstieg: „Im Einklang der Person“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung   | Kulturelle Beiträge  | Grundlagen des christlichen Glaubens   |   |  |
|--|--|--|---|--|
|  |  | Glauben  | Feiern  | Leben  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Spannungen und Widersprüche in mir und in den Anderen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie damit umgehen?</li> <li>• wie das Gleichgewicht erlangen?</li> </ul> </li> <li>○ Wie aus der Vielfalt der möglichen Wege wählen?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterschiedliche religiöse Strömungen entdecken und analysieren; ihre befreiende oder befremdende Wirkung</li> <li>○ Orte, die zu Spiritualität einladen: Architektur, Malerei, Musik, Literatur</li> <li>○ Bedingungen für spirituelle Erfahrungen; innerliche Haltung: Ruhe, anhören, hinschauen</li> <li>○ Verschiedene Anthropologien, die der Spiritualität als Grundlage dienen: bei den Griechen, Hindus, Semiten usw.</li> <li>○ Philosophische Elemente (z.B. Gabriel Marcel)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der Einklang der Person in der biblischen Anthropologie</li> <li>○ Momente, in denen Jesus mit sich selbst und mit seinem Vater in Einklang ist (Lk 9,18–22; 11,1–4; Mt 14,22–33)</li> <li>○ Gesten und Worte Jesu, die den Menschen heilen, aufrichten (Mk 2,1–12 und//; Mk 5,1–20; Mk 10,46–52 und //; Joh 4,1–42)</li> <li>○ Der Glaube an die „Auferstehung des Fleisches“ und das „Leben der zukünftigen Welt“ gründen auf der Auferstehung Christi</li> <li>○ Die Sicht der Person in der kirchlichen Überlieferung (Kirchenväter, Dogmen)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Sakramente sprechen <b>H</b>erz, <b>H</b>and und <b>H</b>irn an. Der ganze Mensch antwortet so auf die Gabe Gottes</li> <li>○ Über den begangenen Fehler hinaus richten die (sakramentalen oder nicht sakramentalen) Buß- und/oder Versöhnungsfeiern den Menschen auf, indem sie die Würde des Menschen wiederherstellen</li> <li>○ Im Gebet ist der Mensch in Einklang mit sich selbst</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Begründer von christlichen geistlichen Strömungen (Benedikt, Franz von Assisi, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Therese von Lisieux, „Geistliche Übungen“ von Ignatius von Loyola usw.)</li> <li>○ Orte, die die Spiritualität fördern: Wallfahrten, Einkehrtage usw.</li> </ul> |

### 3. Stufe 2. Einstieg: „Verinnerlichung und Tatendrang“

| Existenzielle Verwurzelung und Befragung  | Kulturelle Beiträge   | Grundlagen des christlichen Glaubens   |  |  |
|---|---|--|--|--|
|   |   | Glauben  | Feiern   | Leben  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Um uns, in unserer Gesellschaft, in der Schule handeln und engagieren sich Menschen (Sport, Bewegungen, Vereine,...)</li> <li>• welche Beweggründe haben sie?</li> <li>• ist die Sinnsuche einer ihrer Beweggründe?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Klarstellung des Wortschatzes: Verinnerlichung, Spiritualität, Sinnsuche in Verbindung oder nicht mit einer Religion</li> <li>○ Die Spiritualität gehört zum Menschen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• psychologische Erklärung: die Spiritualität ist ein Grundbedürfnis (z.B.: Maslov)</li> <li>• ethnologische Erklärung: der Mensch ist ein „homo religiosus“ (ein religiöser Mensch)</li> <li>• medizinische Erklärung: Palliativpflege</li> </ul> </li> <li>○ Philosophischer Zusammenhang: die Frage des Sinns und des Heiligen: „dafür würden wir unser Leben geben“ (Luc Ferry; Oscar Wilde)</li> </ul> <p>In der Literatur: z.B.: G. Bernanos, Sylvie Germain</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Propheten des A.T. schöpfen ihre Kraft aus der Nähe zu Gott (z.B.: Jesaja, Elias, Ezechiel, Jeremias)</li> <li>○ Sowohl Verinnerlichung als auch Tatendrang geben dem Auftrag Jesu einen Sinn</li> <li>○ Die Vision der Kirchengemeinschaft gestern und heute (<a href="#">Offb 2,42–47</a>; <a href="#">4,32–37</a>; <a href="#">5,12–16</a>)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der moralische Aspekt der Sakramente verbindet Verinnerlichung und Engagement, besonders in der Eucharistie: „<i>Werdet, was ihr empfangt</i>“</li> <li>○ Der Sinn der liturgischen Zeit. Besonders Advents- und Fastenzeit vereinen Verinnerlichung und Handeln</li> <li>○ Das Gebet lässt uns handeln, inspiriert und stützt uns</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zeit zur inneren Einkehr ist wichtig: Lesen, sein Leben und seine Taten überdenken (<a href="#">Lk 14,28–32</a>)</li> <li>○ Dem Gebet folgt das Handeln</li> <li>○ Die Verinnerlichung als Begegnung mit Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist</li> <li>○ Spirituelle Menschen von gestern und heute (Teresa von Avila, Teilhard de Chardin usw.)</li> <li>○ Gemeinschaften wie z.B. Taizé (Verzicht und Anbetung); Sant‘ Egidio (soziales Engagement und Gebet); klösterliche Ordensgemeinschaften (Mönche)</li> </ul> |